Die Geschichte der Lazaristen im Nahen Osten (Teil 11)

Syrien mit dem (heutigen) Libanon

Das Hauptziel der Lazaristen wie das der anderen katholischen Gemeinschaften in der Region war, die katholische Bevölkerung in Syrien zu erreichen und zu stärken. Nach Angaben der Apostolischen Delegation von Syrien betrug die Zahl der katholischen Bevölkerung in Syrien Mitte des 19. Jahrhunderts etwa 247.000. Die Maroniten[1] waren mit 200.000 Gläubigen die mit Abstand größte katholische Gruppe in Syrien. An zweiter Stelle standen die griechisch-katholischen Christen (Melkiten) mit 32.000 Gläubigen. Die Zahl der katholischen Armenier betrug 7.000 und die der katholischen Syriani 5.000. Außerdem gab es im Land fast 2.000 lateinische (römische) Katholiken[2].

Bei der Übernahme der ehemaligen Jesuitenhäuser in Aleppo, Damaskus, Tripolis und Antoura durch die Lazaristen im Jahr 1783 standen gerade einmal drei Mitbrüder zur Verfügung. Aufgrund der schwierigen Bedingungen im Gefolge der Französischen Revolution 1789 und der Ägyptischen Expedition Napoleons konzentrierten sie sich auf Antoura im Libanon und Aleppo in Syrien. (GB 1/24, S. 7) Auch hier waren die Häuser nach dem Tod einzelner Mitbrüder zwischendurch verlassen.

Im Jahr 1827 kamen *Marc-Antoine Poussou* (1794–1860) und *Jean-Alexis Tustet* (1803-1841) nach Damaskus. Sie begannen, Arabisch zu lernen, und sanierten Haus und Kirche. Sie bringen den jungen Priesterstudenten *François Leroy* (1804-1861) mit, der sich bald darauf aus gesundheitlichen Gründen in Antoura niederlässt, das im Herzen des Libanongebirges liegt und durch sein mildes Klima bekannt ist.

Das politische Klima wird sich bald ändern. Im Jahr 1831 begann die Invasion der Ägypter, die seit Jahren nicht nur ihre Verwaltung und Wirtschaft nach europäischem Vorbild modernisiert, sondern auch ihr Heer reformiert hatten. Sie erringen Siege auch in Anatolien und marschieren sogar Richtung Istanbul weiter. Durch das Einschreiten der europäischen Mächte kam es 1833 zum *Frieden von Kütahya*. Der von der Hohen Pforte ernannte neue Vali (Statthalter), der ägyptische Prinz Ibrahim Pascha, führt nun erstmals in Syrien (inklusive Libanon) Reformen im Sinne der europäischen Aufklärung durch. Säkulare Gerichtshöfe brechen die unbeschränkte Gültigkeit der Scharia auf. Jetzt beginnen auch die Lazaristen mit Anregung und Unterstützung der französischen Regierung und des Vatikans neue Initiativen im Bereich der Bildung. Mit ein Ansporn ist die Tatsache, dass die Protestanten, die ebenfalls im Land tätig sind, sehr schnell die neuen Freiheiten unter der ägyptischen Okkupation nützen und bereits Schulen im Libanon eröffnet haben.

Das Kolleg St. Josef-Antoura

Im Jahr 1834 verwandelt sich das Haus der Lazaristen zu einem Kolleg, zur **ersten (französischen) weiterführenden Schule** mit Internat im arabischen Nahen Osten. Wegen der politisch unsicheren Lage war den Jesuiten, die ja auf höhere Bildung spezialisiert waren, bei ihrem ersten Aufenthalt in Syrien von einer solchen Gründung abgeraten worden. Wohl aber haben sie in Antoura von 1742 bis 1773 ein Seminar für angehende Priester geleitet. Dieses Gebäude ist aber den Lazaristen bei der Übernahme des Hauses nicht übertragen worden, der maronitische Patriarch hat daraus eine Dorfschule gemacht.[3]

Das Kolleg St. Josef steht grundsätzlich allen Knaben unabhängig von Konfession, Religion oder Nationalität offen. Es ist „weltlich“, d.h. es geht nicht um Ausbildung zukünftiger Priester, es ist ökumenisch in dem Sinn, dass Schüler, die verschiedenen Riten oder auch Religionen angehören, miteinander leben und gemeinsam unterrichtet

werden und es ist international, offen für Angehörige einer westlichen oder östlichen Nation.

Das Kolleg beginnt sehr klein. Im ersten Jahr sind vier Lazaristen als Lehrer für sieben Schüler tätig, drei Libanesen und vier Europäer, darunter *Alexander und Georg Laurella,* die Söhne des österreichischen Konsuls. Die Zahl der Schüler steigt langsam, aber beständig. 1837 sind es 23, 1840 dann 45.[4] Der französische Schriftsteller und Politiker *Alphonse de Lamartine*, der kurz vor der Eröffnung des Kollegs zweimal Gast im Hause ist, erwirkt vom französischen Staat Stipendien für das Kolleg. 1842 werden zwölf gewährt, die für Söhne von Familien der Oberschicht verwendet werden sollen, um sie auf den Geschmack des Lernens zu bringen, was auch gelingt. 1839 wird der erste muslimische Schüler aufgenommen, der Sohn eines Bezirkshauptmanns in der Region.

Herr Leroy, inzwischen Priester und Superior des Hauses, setzt seine pastorale Tätigkeit in den umliegenden Bergdörfern fort und kümmert sich weiterhin um die wirtschaftlichen Angelegenheiten des Hauses. Er pflegt auch engen Kontakt zu einer Gruppe von schiitischen Muslimen, einige von ihnen lassen sich von ihm taufen.

Damaskus

Der Wiederbeginn der Tätigkeit in dieser ehemals bedeutenden Mission mit etwa 20.000 Christen aus verschiedenen Riten gestaltet sich schwierig. Die Reparaturen an der Kirche werden als illegal angezeigt, eine entsprechende Summe kann Schlimmeres verhindern. (3, 646)[5] Mit Geldern von Rom (Propaganda Fide) wird eine Schule errichtet. Sehr bald füllen sich die Klassen mit Knaben, während die Familien zunächst zögern, auch Mädchen zum Unterricht zu schicken. Die pastorale Tätigkeit der Mitbrüder richtet sich neben Katholiken auch an orthodoxe Christen und Juden. Herr Poussou gibt einige kleine arabische Bücher zu diesem Zweck heraus.

Wie auch in anderen Häusern der Lazaristen ist Gastfreundschaft für Reisende ein Charakteristikum der Mitbrüder. Der schottische Arzt Edward Hogg erzählt von einer Begegnung mit Poussou, den er als sehr „intelligent, energisch und interessant“ beschreibt. Er ist sehr angetan von dem, was dieser als seine Berufung ansieht, nämlich die Wiederbelebung der Religion im Osten zu fördern und sich mit hingebungsvoller Entschlossenheit in den Dienst der zahlreichen christlichen Gemeinschaften zu stellen, die so lange vernachlässigt und unterdrückt worden waren. (3, 646)

Von Damaskus aus beginnen die Mitbrüder in der Hafenstadt **Tripoli** im Norden des heutigen Libanon tätig zu werden. Diese älteste Gründung der Jesuiten ist seit sechzig Jahren verwaist. 1835 werden dort die ersten einheimischen Lazaristen stationiert. Diese betreuen auch die nahegelegene Dorfkirche und Schule der Maroniten in Zgorta sowie die von den Jesuiten gegründete Dorfschule in Ehden. Zwei Lazaristenbrüder machen sich in Tripolis sehr verdient, *Ferdiand Nicolas* (1812-1885) durch sein handwerkliches Geschick und *Aime Cat* (1809-1878), der sich als begnadeter Lehrer erweist. Der Bürgermeister von Zgorta und Ehden bittet ihn um Privatunterricht für seinen Sohn. Dieser Bub, *Yusuf Karam, w*ird später ein bedeutender maronitischer Heerführer, Politiker und Anführer im Kampf um die nationale Unabhängigkeit.

Alexander Jernej CM

(1) Westsyrisch-unierte Christen, die seit dem Mittelalter arabisch sprechen.

(2) Gül Serkan, In the Service of God and France: The Syria Mission of the Lazarists in the Ottoman Empire, Tarihçi 1, no. 1, 2021, 166-195, 172.

(3) 1925 kann das Kolleg diese Räumlichkeiten käuflich erwerben.

(4) Festschrift 175 Jahre Collège Saint Joseph – Antoura, Chemaly 2010, 13.

(5) Zahlen in runder Klammer beziehen sich auf: John E. Rybolt CM, The Vincentians: A General History of the Congregation of the Mission, New City Press.